

# **Grenzüberschreitender Theaterworkshop**

## **Gesamtschule Saarbrücken-Rastbachtal und Lycée Félix Mayer Creutzwald**

### **Abschlussbericht**

Das Projekt des grenzüberschreitenden Theaterworkshops zwischen der Gesamtschule Rastbachtal und Schülern des Lycée Félix Mayer in Creutzwald ging dieses Jahr dank der großen Erfolge in die vierte Runde. Es nahmen 16 Schülerinnen und Schüler (13 Schülerinnen und 3 Schüler) der Klassenstufen 11 und 13 der Gesamtschule Rastbachtal bzw. des Wirtschaftswissenschaftlichen Gymnasiums teil.

Insgesamt fanden 4 Einzelproben zu je 3 Stunden mit den Schauspielern in der Schule und 3 Proben zusammen mit den Franzosen zu je 6 bzw. 3 Stunden am Nationaltheater „Le Carreau – Scène Nationale de Forbach et de L’Est mosellan“ statt. Die Proben erstreckten sich über den Zeitraum von Oktober 2015 bis Mai 2016.

Auch dieses Mal gab es ein Probenwochenende Ende Januar in Dreisbach. Die Generalprobe fand am Tag der Aufführung, am 14. Mai, im Nationaltheater „Le Carreau“ in Forbach statt. Abends wurde das Theaterstück im Saal Heiner Müller im Carreau vor geladenen Gästen (Verwandten, Freunden, Vertretern des Ministeriums, Interessierten, Verantwortlichen, ...) aufgeführt.

Neu in diesem Jahr war eine Aufführung im Rahmen eines kulturellen Abends in der Gesamtschule Rastbachtal am 17. Mai.

Das Thema des diesjährigen Stücks stand unter dem Motto „Romeo und Julia“ (Wofür lohnt es sich zu sterben?). Die Teilnehmer präsentierten in ihrem Stück „Liebestod“ den Zuschauern den Inhalt von Romeo und Julia auf ihre Weise. Zunächst war geplant, dass die Franzosen die eine Familie und die Deutschen die andere Familie spielen sollten. Das erwies sich aber als undurchführbar, weil alle Mädchen Julia sein wollten. Also machten sie sich auf die Suche nach ihrem Romeo. Der „richtige“ Romeo war jedoch nicht zu finden, weil die Jungs in den Augen der Mädchen einfach zu schlechte Schauspieler waren, zu überheblich oder zu romantisch, keine harten Jungs, wie es die Mädchen gerne gehabt hätten, die sich vor Julia stellen und den Wachen ihres Vaters die Stirn böten, um ihnen zu sagen, dass sie lieber mit Julia sterben wollen, als in der Verbannung ohne sie zu leben. Letztendlich beantworteten in Video-Interviews alle Teilnehmer Fragen wie „Lohnt es sich für seine Liebe zu sterben?“ „Wofür lohnt es sich denn überhaupt zu sterben?“ „Wem ist damit gedient?“, was das Stück auf eine höhere Ebene führte und zeigte, dass solche existentiellen Fragen für jeden einzelnen be- und beantwortet werden müssen.

Zum Kennenlernen dessen, was beim Schauspielen alles möglich ist, und zur Ideenfindung, wie sich die eigene Rolle authentisch ausfüllen lässt, gehörten 3 Stücke des diesjährigen Programms des Nationaltheaters zum Pflichtprogramm: *Cuisines et Confessions*– Cie Les 7 doigts de la main (Zirkus ohne Worte), *Pixel* – Mourad Merzouki-Cie Käfig (Tanz und Zirkus), *La visite de la vieille dame* – Friedrich Dürrenmatt/Omar Porras (Theater und Masken).

Während der Proben hatten die Schauspieler die Federführung. Sie machten mit den Schülerinnen und Schülern eine kleine Einführung ins Theaterspielen: Aufwärmübungen, Sprechtraining, Szenenspiel, etc. und brachten die Laien dazu, ihre Rollen nicht nur als Rolle zu verstehen, sondern sich damit zu identifizieren. Dies war der wichtigste Lernfaktor beim Theaterspielen: „Zeige dem Publikum, was du tust, ohne es wirklich zu zeigen.“ Im Klartext bedeutet das eigentlich nur, auf der Bühne mit den anderen Personen in bestimmten Handlungen natürlich umzugehen. So zu sein, dass das Publikum nicht merkt, dass man „nur“ schauspielert. Die Schülerinnen und Schüler brachten sehr

viele eigenen Ideen und Vorschläge zum Ausdruck. Alle Teilnehmer nahmen aber auch bereitwillig die „Verbesserungs“vorschläge der Profis an.

Auch im nächsten Jahr kann das Projekt weitergeführt werden. Theaterspielen gibt den Teilnehmern so viel, dass die Zusammenarbeit mit dem Nationaltheater und unserer Partnerschule auf jeden Fall fortgesetzt wird. Denn auch dieses Jahr wurde die achtmonatige Arbeit aller durch fulminante mehrsprachige Aufführungen im Nationaltheater und in der Gesamtschule gekrönt. Die Schülerinnen und Schüler haben beim Theaterspielen viel Selbstvertrauen und Eigendarstellung gewonnen und so nebenbei noch etwas für die deutsch-französische Freundschaft getan. Sie lernten den direkten Nachbarn Frankreich völlig ungezwungen und problemlos kennen. Die Teilnehmer beider Länder lernten sich kennen, lernten miteinander zu kommunizieren, egal in welcher Sprache, sie lernten Werte miteinander zu teilen und gemeinsame Projekte zu verwirklichen. Die Schülerinnen und Schüler sind zusammengerückt und zu einer Einheit geworden, sodass man auf der Bühne als Außenstehender nicht mehr unterscheiden konnte, wer welcher Nationalität angehört. Das ist ein Stück echte europäische Staatsbürgerschaft, die sich da zu bilden beginnt.

Wir Lehrer haben gesehen, welch große Relevanz und welch enormen Mehrwert dieses Projekt für die Schüler hatte. Alle Beteiligten haben Erfahrungen gesammelt, die sie prägen werden und die Spuren hinterlassen haben. Deswegen wollen wir das Projekt auch nächstes Jahr noch einmal für interessierte Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 11 bis 13 anbieten.



